

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Zur Person:

Name **Professor Henrik Mouritsen**
Universität Universität Oldenburg
Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften
Kontakt Tel.: 0441 798 3081
E-Mail: henrik.mouritsen@uni-oldenburg.de



Henrik Mouritsen gehört zu den weltweit führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Tierorientierung und -navigation und zeichnet sich durch bahnbrechende Forschungsergebnisse im Bereich der Neurosensorik und Zugvogelnavigation aus. Er ist im Forschungsbereich der sensorischen Biologie aufgrund seiner Forschungsergebnisse zu Navigation von Zugvögeln international bestens bekannt und hochgradig anerkannt.

In seiner Forschung widmet sich Prof. Mouritsen den Mechanismen, die der Langstreckennavigation von Zugvögeln zugrunde liegen. Er konnte nachweisen, dass Vögel auf zweierlei Weise das Erdmagnetfeld zur Orientierung nutzen: Über lichtempfindliche Moleküle im Auge nehmen sie die Kompass-Richtung des Magnetfelds visuell wahr. Zusätzlich verfügen Vögel über einen Magnetsensor, wahrscheinlich im oberen Teil ihres Schnabels, der über Nervenbahnen mit dem Hirnstamm verbunden ist. Für beide Orientierungssysteme identifizierte die Gruppe um Prof. Mouritsen erstmals die beteiligten Areale im Hirn der Vögel. 2014 konnte Herr Mouritsen nachweisen, dass der Magnetkompass von Rotkehlchen komplett versagt, sobald elektromagnetische Störungen im Mittelwellenbereich auf die Vögel einwirken, selbst wenn die Signale nur ein Tausendstel des von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als unbedenklich eingestuften Grenzwertes betragen. Der Nachweis darüber, dass sich Rotkehlchen unter Einwirkung von Elektrosmog nicht mehr orientieren können, erregte nicht nur in Wissenschaftskreisen großes Aufsehen, sondern auch weltweit in den Medien.

Anerkennenswert sind darüber hinaus die vielen Kooperationen, auch mit benachbarten Disziplinen, die Prof. Mouritsen für die effektive Umsetzung seiner Ideen und Experimente betreibt. Durch die multidisziplinäre Verschränkung der

Neurobiologie, Neuroanatomie, Molekularbiologie und Quantenphysik gelingt es Prof. Mouritsen, neue methodische Zugänge zur Beantwortung zukunftsweisender Forschungsfragen zu entwickeln. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit mündet in Forschungsergebnissen, deren Relevanz weit über die Grenzen der sensorischen Biologie und Tiernavigation hinausgeht.

Darüber hinaus zeichnet sich Prof. Mouritsen durch sein Engagement im Wissenschafts- und Hochschulmanagement, im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft und durch umfangreiche Nachwuchsförderung, beachtliche Lehrleistung und insgesamt hohe Drittmittelinwerbungen aus.

Zitat:

In der Zukunft hoffen wir, durch manipulierte Proteine die genauen molekularen Mechanismen hinter der Magnetfeldwahrnehmung zu verstehen.

Foto: Universität Oldenburg

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Zur Person:

Name **Professor Arno Ruckelshausen**

Hochschule Hochschule Osnabrück
Fakultät für Ingenieurwissenschaften und
Informatik

Kontakt Tel.: 0541 969 2090
E-Mail: a.ruckelshausen@hs-osnabrueck.de



Prof. Ruckelshausen ist seit 1991 Professor für Physik an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik an der Hochschule Osnabrück. Das von ihm geleitete Labor für Mikro- und Optoelektronik ist Teil des Forschungsschwerpunktes „Agrarsystemtechnologien“. Mit seinem Team von über 20 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Promovierenden bearbeitet Prof. Ruckelshausen zukunftsweisende und gesellschaftlich hoch relevante Themen wie beispielsweise die globalen Herausforderungen zur digitalen Transformation, nachhaltigen Landwirtschaft und Ressourcenschonung.

Aktuell verantwortet er acht Forschungsprojekte im Themenfeld Digitalisierung der Agrartechnik, insbesondere in den Bereichen Sensorsysteme und autonome Feldrobotik. Die meisten dieser Projekte sind als interdisziplinäre Verbundprojekte angelegt. Damit akquirierte er in den vergangenen Jahren mehr als 6,25 Mio. Euro und gehört so zu den forschungstärksten Wissenschaftlern an der Hochschule Osnabrück mit einer hohen kontinuierlichen Drittmittelinwerbung.

Im Rahmen mehrerer von Prof. Ruckelshausen koordinierten Verbundprojekte entstand so die Feldroboterplattform „BoniRob“: Der Agrarroboter bewegt sich autonom über Ackerflächen, kann den Wachstumsverlauf jeder Pflanze dokumentieren, Bodeneigenschaften messen oder das Unkraut mechanisch regulieren.

Prof. Ruckelshausen macht sich darüber hinaus für eine stärkere Institutionalisierung des Wissens- und Technologietransfer im Bereich Agrar stark. So ist er Mitbegründer des interdisziplinären Forschungs-Kompetenzzentrums COALA (Competence Center of Applied Agricultural Engineering). Der Mix von Innovationen aus den einzelnen Fachgebieten (insbesondere Agrarwissenschaften, Elektrotechnik, Informatik und

Maschinenbau) und deren interdisziplinäre Zusammenarbeit haben zu zahlreichen Entwicklungs-, Forschungs- und Transfervorhaben geführt. COALA hat sich zu einem Synonym für innovative Agrarsystemtechnologien mit bundesweiter Ausstrahlung entwickelt. Strukturell und inhaltlich bündeln sich hier Aktivitäten in Forschung und Entwicklung in enger Verzahnung mit Studium und Lehre in allen agrarnahen Themengebieten der Hochschule über die Fakultätsgrenzen hinweg. Auch über die erfolgreiche Einwerbung von Mitteln für das Agro-Technicum als Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Bereich der Agrarsystemtechnologien leistet Prof. Ruckelshausen einen wichtigen Beitrag zur digitalen Transformation der Landwirtschaft.

Prof. Ruckelshausen schafft über seine vielfältigen Forschungsaktivitäten an der Hochschule Osnabrück eine Innovationsbasis in Niedersachsen, um nachhaltige Ansätze in der Agrartechnik im Rahmen von interdisziplinären Forschungsschwerpunkten zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und schließlich zu transferieren. Besonders hervorzuheben sind auch sein Engagement im Bereich der Nachwuchsförderung und seine vielfältigen Gutachter- und Verbandstätigkeiten.

Zitat:

Unsere Technologie-Innovationen sind fantastische Bausteine für eine nachhaltige Landwirtschaft.

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Zur Person:

Name **Professor Lorenz Grigull**
Hochschule Medizinische Hochschule Hannover

Kontakt Tel.: 0160 99483817
E-Mail: grigull.lorenz@mh-hannover.de



Prof. Dr. med. Lorenz Grigull ist seit 2003 Oberarzt in der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie sowie seit 2018 apl. Professor an der Medizinischen Hochschule Hannover. Prof. Grigull ist Lehrverantwortlicher für das Fach Kinderheilkunde an der MHH und Mitglied der Studienkommission der MHH..

2010 gehörte Prof. Grigull zu den Pionieren des Lehrformates „Problemorientiertes Lernen“ an der MHH Kinderklinik, er trug maßgeblich zur Implementierung und curricularen Etablierung bei. Das Format erlaubt es Studierenden, in Kleingruppen gemeinsam mit Dozentinnen und Dozenten komplexe Lehrinhalte anhand von realen Krankheitsfällen zu erarbeiten.

In von Prof. Grigull genutzten „blended-learning“-Formaten, welche E-Learning-Module mit Seminarveranstaltungen verbinden, werden Inhalte digital aufbereitet und analog vertieft. Prof. Grigull setzt dabei in seiner Lehre die von ihm in Kooperation mit Ralf Schmidt (www.gamespired.com) entworfene „Pedagotchi“-App ein. Diese ermöglicht den Studierenden auf spielerische Weise, Diagnosen und Behandlungen anhand virtueller Patienten durchzuführen. Im Zuge dieses Formats wird die Praxis einer pädiatrischen Notaufnahme simuliert und die klinische Entscheidungskompetenz der Studierenden durch Training in strukturierter Entscheidungsfindung gefördert. Seit 2018 wird diese Lern-App curricular eingesetzt und von Prof. Grigull im Team mit Dr. med. U. Mücke (MHH) geleitet.

Prof. Grigull engagiert sich auch im Bereich der interprofessionellen Ausbildung. In dem von ihm kreierte Modul „Sicko Junior“ (Sicherheit in der Kinderonkologie) lernen Studierende des letzten Studienjahrs gemeinsam mit Pflegeauszubildenden im letzten Ausbildungsjahr. Im von ihm mitinitiierten „Netzwerk Lehre“ engagiert er sich zudem für die Weiterbildung des Gesamtstudienganges Medizin. Bei diesem Netzwerk

handelt es sich um einen freiwilligen Zusammenschluss von Lehrenden der MHH mit dem Ziel der Stärkung der Lehre durch regelmäßigen Austausch. Im Rahmen seines Weiterbildungsstudiums „Master of Medical Education“, welches Prof. Grigull 2015 abschloss, bildete er sich zusätzlich im Bereich der Lehr- und Lernforschung sowie der Weiterentwicklung von Lehr- und Prüfungsformaten fort.

Die durch Prof. Grigull mit langjährigem Engagement entwickelten Lehrkonzepte weisen Innovation und fortlaufend hohe Qualität auf. Zudem schafft er durch eine hohe Übertragbarkeit der von ihm entworfenen Lehrformen einen Qualitätsgewinn in der Lehre, welcher über seine eigene Person und die von ihm betreuten Projekte hinaus wirkt. Diese Vorbildfunktion für andere Bereiche wurde als besonders auszeichnungswürdig bewertet.

Zitat:

Sehr gute Lehre benötigt professionell Lehrende und Zeit. Klinisch tätige Dozentinnen und Dozenten leiden heute leider oft unter dem Spagat zwischen Krankenversorgung und Lehre.

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Zur Person:

Name **Dr. Murat Sivis**
Hochschule Georg-August Universität Göttingen
IV. Physikalisches Institut
Kontakt Tel.: 0163 77 66 110
E-Mail: murat.sivis@uni-goettingen.de



Dr. Murat Sivis ist seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IV. Physikalischen Institut der Georg-August-Universität Göttingen. Seine Promotion schloss er in Göttingen mit dem Prädikat *summa cum laude* ab. Er hat in seiner Arbeit durchgehend herausragende wissenschaftliche Leistungen erbracht, die zu diversen Publikationen in hochrangigen Journalen geführt haben.

Herr Sivis hat über die Realisierung eines sehr anspruchsvollen Experiments gezeigt, dass eine in der wissenschaftlichen Gemeinde bereits weitestgehend akzeptierte Idee falsch war und auf einer Fehlinterpretation und Fehlkalibration in einer früheren Nature-Publikation beruhte. Im Speziellen handelte es sich um einen Vorschlag zur effizienten Erzeugung hochenergetischer ultravioletter Strahlung in optischen Nanostrukturen, den er als fehlerbehaftet nachweisen konnte. Diesen Umstand sowie eine Alternativerklärung der Beobachtungen konnte Dr. Sivis als erster in einer Konkurrenz aus mehr als einem Dutzend hochrangiger Arbeitsgruppen aufzeigen.

Anschließend forschte Dr. Sivis nach alternativen Ansätzen und Prozessen, um die gewünschte Strahlungserzeugung zu erreichen. In Kooperation mit einer Arbeitsgruppe der University of Ottawa fand Dr. Sivis schließlich eine Möglichkeit, den genannten Effekt in Halbleiterstrukturen zu erzielen. Diese Ergebnisse sind in einer vielbeachteten Arbeit in der Zeitschrift *Science* erschienen.

Dr. Sivis hat einige wichtige internationale Kooperationen etabliert. Er trägt damit strukturbildend zur internationalen Vernetzung der Fakultät bei. Ein jüngstes Beispiel hierfür ist die entstandene Zusammenarbeit mit einem führenden theoretisch arbeitenden Wissenschaftler aus Spanien.

Insgesamt ist Herr Sivis schon heute ein international anerkannter Experte im Bereich stark nichtlinearer optischer Phänomene auf der Nanoskala, mit vielfältigen

Möglichkeiten zu zukünftiger wissenschaftlicher Weiterentwicklung. Seine Publikationsleistung ist beachtlich und auch in der Lehre ist er aktiv.

Zitat:

„Nichts ist trügerischer als eine offenkundige Tatsache.“ *Sherlock Holmes*
Diese Worte verdeutlichen recht gut, dass im Offensichtlichen oftmals noch weitere Erkenntnisse verborgen sind.

Foto: John Gaida

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Name **Monika Clara Bak**
Hochschule Jade Hochschule
Fachbereich Maschinenbau
Kontakt Tel.: +49 176 97397895
E-Mail: monika.bak@student.jade-hs.de



Monika Clara Bak hat im Fachbereich Ingenieurwissenschaften der Jade Hochschule am Studienort Wilhelmshaven den Bachelorstudiengang Maschinenbau äußerst erfolgreich mit dem Examen zum Bachelor (Note 1,21 mit Auszeichnung) abgeschlossen. Aktuell befindet sie sich im Masterstudium Maschinenbau. Sie hat die erforderlichen Studienleistungen nicht nur in der vorgesehenen Zeit erbracht, sondern gehörte in jeder Leistungsprüfung zu den Besten ihrer Kohorte, wenn sie nicht sogar als Jahrgangsbeste hervortrat.

Während ihres Studiums hat Monika Clara Bak breites hochschulpolitisches Engagement gezeigt. Sie war bisher in zahlreichen Kommissionen aktiv und hat damit an der Gestaltung der Hochschule mitgewirkt. In diesem Rahmen engagiert sie sich in den entsprechenden Gremien der Hochschule (Fachschaftsrat, Fachbereichsrat, Studienkommission) und in Berufungskommissionen. Weiterhin war ihr stets die Weitergabe des Wissens an jüngere Studierende wichtig. So hat sie als Tutorin für Chemie, Physik und Schwingungslehre gearbeitet und war Mentorin zur Erstsemesterbetreuung.

Bereits seit ihrer Ausbildung zur Industriemechanikerin ist Frau Bak Mitglied in der IG-Metall und engagiert sich speziell in dem Frauennetzwerk Metallerinnenforum, u.a. durch das Verfassen von Artikel für die Zeitschrift „Metallerin“.

Im Rahmen ihres Cusanuswerk-Stipendiums hat Monika Clara Bak kürzlich die Funktion als Regionalgruppensprecherin übernommen und hilft bei lokalen Koordinationen. Auf Sprach- und Bildungsreisen, unter anderem mit dem Fulbright-Programm, konnte sie ihr Interesse an anderen Kulturen und Regionen ausleben und wertvolle interkulturelle Erfahrungen sammeln.

Bei all ihrem politischen und gesellschaftlichen Engagement ist ihr die Entwicklung von echter und gelebter Gleichberechtigung und Teilhabe von Frauen im technischen Umfeld wichtig. Durch ihre bisherigen Tätigkeiten konnte sie wesentlich dazu beitragen, dass viele angehende Studentinnen ihre Bedenken vor Aufnahme eines Ingenieurstudiums ablegen konnten.

Seit kurzem ist sie zudem in die aktuelle Runde des Karriereförderprogramms für Frauen der Begabtenförderwerke aufgenommen, das sich zum Ziel gesetzt hat, jungen Frauen unter mentorieller Begleitung einen erfolgreichen Einstieg in Führungsebenen zu ermöglichen.

Monika Clara Bak nimmt somit eine Vorbildfunktion für Frauen im MINT-Bereich ein.

Zitat:

Zuhören, nachdenken, die Initiative ergreifen. Zündfunke sein!

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Name Frederike Hirt und Patrick Glatz als zwei von drei Vorständen des **Hanover Law Review e.V.**

Hochschule Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Juristische Fakultät

Kontakt Tel.: 0170 6015050 (Fr. Hirt)
E-Mail: frederike@hanoverlawreview.de



Frederike Hirt und Patrick Glatz studieren Rechtswissenschaften an der Leibniz Universität Hannover und sind zwei von drei Vorständen des Ende 2017 gegründeten Vereins Hanover Law Review e. V.

Die Hanover Law Review ist eine auf Studierendenbedürfnisse zugeschnittene, wissenschaftliche Ausbildungszeitschrift, die von Studierenden der juristischen Fakultät der Leibniz Universität betrieben wird. Die Hälfte der ca. 50 Studierenden aller Fachsemester der Juristischen Fakultät der Leibniz Universität, die Mitglied in dem Verein sind, arbeiten aktiv an dem Projekt mit.

Das juristische Studium ist als klassische Bücherwissenschaft von der Lektüre von Lehrbüchern, Fachaufsätzen und anderen Veröffentlichungen geprägt – ein studierendenfreundliches, ausbildungsrelevantes Angebot in Form einer Fachzeitschrift ist deswegen eine besonders relevante, wirkungsvolle Hilfe für Studentinnen und Studenten der Rechtswissenschaft. Die quartalsweise erscheinende Zeitschrift widmet sich unter dem Motto ‚lernen, lehren und veröffentlichen‘ ausschließlich Beiträgen, die Studierenden in und bei der Ausbildung helfen. Wissenschaftliche Beiträge zu Ausbildungsthemen von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, prüfungsrelevante Rechtsprechung, Veranstaltungsangebote der Fakultät und beispielhaft gelungene Studierendenleistungen werden von der Zeitschrift auf professionellem Niveau veröffentlicht. Beachtlich ist insbesondere, dass die Hanover Law Review jede Woche eine ausbildungsrelevante aktuelle Entscheidung auf ihrer Homepage darstellt.

Der Herausgeberverein verfolgt dabei konsequent das in seiner Satzung festgelegte gesellschaftliche Engagement. Die Zeitschrift wird in 500-facher Auflage kostenfrei an alle Studierenden ausgegeben und zeitversetzt frei zugänglich im Internet

veröffentlicht. Präsenzexemplare werden auch an anderen Juristischen Fakultäten und Fachbibliotheken zur Verfügung gestellt. Durch die gemeinsame vertiefende Auseinandersetzung mit den Inhalten der jeweiligen Ausgabe und die Auswahl der wöchentlich auf der Homepage veröffentlichten Entscheidung erlernen Studierende der Redaktion Einzelthemen detailgenau, erschließen diese nachhaltig und werden von ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen als kompetente Ansprechpartner im jeweiligen Fachgebiet geschätzt. Die Zeitschrift agiert unabhängig und ausschließlich auf Fachebene und parteipolitisch neutral. Für Fragen der wissenschaftlichen oder ausbildungsrelevanten Qualitätssicherung konnten die Studierenden einen promovierten, ehemaligen Mitarbeiter der Fakultät gewinnen.

Die Redaktionsmitglieder arbeiten ausschließlich aus innerer Motivation – sie erhalten für ihre Arbeit keinerlei Vergütung oder Anerkennung durch die Fakultät in Form von Studierenerleichterungen oder Scheinen; der Verein und dessen Vorstände zahlen (sich) keine Aufwandsentschädigungen.

Zitat:

Diese Würdigung unterstützt ein Team von 30 ehrenamtlich engagierten Studierenden in ihren wissenschaftlichen Anfängen.

Fotos: jeweils Franz Fender

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Zur Person:

Name **Corinna Schäfer**

Hochschule Technische Universität Braunschweig
Fakultät Elektrotechnik, Informationstechnik,
Physik

Kontakt Tel.: 0157/5513 5762
E-Mail: c.schaefer@tu-bs.de



Corinna Schäfer studiert seit dem Wintersemester 2015/2016 Physik an der Technischen Universität Braunschweig und ist nach erfolgreichem Abschluss des B.Sc. im Wintersemester 2018/19 im Masterstudiengang Physik immatrikuliert. Mit ihren sorgfältigen Untersuchungen im Rahmen ihrer Bachelorarbeit hat sie einen sehr wichtigen Beitrag für die weitere Interpretation von Messungen für die europäische Weltraummission Rosetta geliefert. Eine wissenschaftliche Veröffentlichung zu den Ergebnissen ihrer Bachelorarbeit ist geplant.

In eben dieser Bachelorarbeit („Einfluss verschiedener Plasmaparameter auf das Magnetfeld in der Umgebung von Komet 67P/Churyumov-Gerasimenko“) setzte sich Corinna Schäfer kritisch mit Messungen der europäischen Rosetta-Mission in der Neutralgas- und Plasmaumgebung des Kometen 67P/Churyumov-Gerasimenko auseinander. Für ihre Studien standen Messungen des Rosetta Plasma Consortium, insbesondere des Magnetfeldexperimentes des Instituts für Geophysik und extraterrestrische Physik der TU Braunschweig, und Messungen des ROSINA Cometary Pressure Sensor (COPS) der Universität Bern zur Verfügung. Im Mittelpunkt ihrer Bachelorarbeit stand die Frage, in welchem Umfang Plasmaparameter wie Ionendichte, Temperatur, energetische Teilcheneigenschaften und Neutralgasdichte und -druck, die im Rahmen der Rosetta-Mission gemessenen Variationen des Magnetfeldes in der Umgebung des Kometen 67P/C-G beeinflussen.

Corinna Schäfer zeigte in sehr überzeugender Weise existierende und nichtexistierende Korrelationen zwischen den verschiedenen Parametern auf. Insbesondere konnte sie aufgrund ihrer korrelativen Betrachtungen deutlich machen, dass eine gewisse Vorsicht im Umgang und in der Interpretation der COPS-Messungen angebracht ist. Von ihr gefundene Korrelationen beruhen offensichtlich auf Schwankungen der Elektronenflussdichten, die die Messung der Neutralgasdichte

verfälschen. Die beobachteten Korrelationen sind daher eher als Nebeneffekt durch einen Messfehler zu werten. Die erforderlichen sehr detaillierten Analysen der Messdaten waren eine große Herausforderung, die Corinna Schäfer bereits in Kontakt mit internationalen Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz und den USA gebracht hat. Die Ergebnisse fanden bereits Eingang in das sogenannte User Manual für das Magnetometerexperiment.

Neben ihren ausgezeichneten Studienleistungen im Fach Physik ist Frau Schäfer auch in ihrem Nebenfach Elektrotechnik durch ihr exzellentes Wissen und Verständnis sehr positiv aufgefallen. Darüber hinaus engagiert sie sich als Betreuerin von Studentinnen und Studenten jüngerer Semester und zeichnet sich hier durch ihr didaktisches Geschick aus.

Zitat:

Wenn alles so funktionieren würde wie geplant, dann wäre es ja langweilig.

Foto: Niklas Grimmich

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Zur Person:

Name **Avrina Jos Joslin Thambi**
Hochschule Georg-August Universität Göttingen
Philosophische Fakultät
Kontakt Tel.: +491782786177
E-Mail: a.joslinthambi@stud.uni-goettingen.de



Nach ihrem Bachelorstudium (English Studies) an der Christ University in Indien und ihrem Masterstudium (Writing) an der University of Warwick in England absolvierte Avrina Jos Joslin Thambi bis August 2018 das Masterstudium English Philology an der Georg-August-Universität Göttingen (Gesamtnote 1.1). Heute arbeitet sie an der Universität Göttingen als Graduate Assistant (Proofreader) für die Professur für Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung, und als Tutorin an dem Seminar für Englische Philologie.

Ihre Studienleistungen wurden von Anfang mit Bestnoten bewertet. Neben hervorragenden Studienleistungen zeichnet sich Avrina Jos Joslin Thambi durch eine exzellente, rein forschungsbasierte Masterarbeit aus. In ihrer mediengeschichtlichen Studie zur politischen Selbstbeschreibung und Rezeption des feministischen Magazins *Trouble and Strife* erschloss sie ein völlig unerforschtes Gebiet selbstständig und theoretisch auf besonders anspruchsvollem Niveau. Mit einer akribischen Recherche der Sekundärliteratur konnte sie nachweisen, dass dieses Magazin bislang in der feministischen Forschung völlig negiert wurde und lieferte sodann die möglichen Gründe dafür, indem sie die in der Zeitschrift behandelten Themen in Bezug zu den ideologischen Positionen innerhalb des britischen Feminismus in Beziehung setzte. Um hier zu guten, nachvollziehbaren Ergebnissen zu kommen, war nicht nur eine langwierige Archivarbeit nötig, sondern auch die Aneignung umfassenden Wissens über die diskursiven Veränderungen im britischen Feminismus in einem Zeitraum von über 20 Jahren.

Avrina Jos Joslin Thambi hat sich die Inhalte der Ausgaben von *Trouble and Strife* gründlichst erarbeitet und in Beziehung zu nationalen und internationalen feministischen Positionen gesetzt. Das hohe intellektuelle Niveau dieser in jedem Punkt überzeugenden Arbeit wird nicht zuletzt daran erkennbar, dass jede einzelne

Textanalyse überzeugend in den jeweiligen gendertheoretischen Diskursen der Zeit kontextualisiert ist.

Hervorzuheben ist auch ihr sonstiges Engagement: mit einem selbst konzipierten Kurs zu „Creative Writing“ hat sie ihre Erfahrungen aus dem britischen Hochschulsystem produktiv eingebracht. Internationale Studierende, die sich mit dem deutschen System anfangs oft schwer tun, hat sie mit Rat und Tat unterstützt.

Zitat:

**Der Wissenschaftspreis 2019 ist eine Anerkennung meiner bisherigen
Forschung und motiviert mich für die Zukunft.**

Foto: Gül in Çifçi